Pro Piano Hamburg e.V.

Klavier-Soireen 2010/11

Alexander Paley

Brahms & Liszt

Konzert-Apéritif

12. November 2010

C. Bechstein Centrum

Maria Kovalevskaia

Schwanengesang

Schuberts letzte Klaviersonaten

28. Januar 2011

C. Bechstein Centrum

Philippe Bianconi

Das Herz der Romantik

Werke von Robert Schumann

1. April 2011

Laeiszhalle, Kleiner Saal

www.propiano-hamburg.de

Rauch's Restaurant
Old Commercial Room

The Original - Worldwide - Since 1795

Spezialität: hamburgische Küche
„Hier spricht der Labskaus-Botschafter"

ENGLISCHE PLANKE 10
20459 HAMBURG
(der Michel ist gegenüber)

Tel.: 040 - 366319
Fax: 040 - 366814
info@oldcommercialroom.de
www.oldcommercialroom.de

Esplanade 12
20354 Hamburg
Telefon 040 / 35 00 70
Fax 040 / 35 00 75 14

HOTEL ALSTER-HOF HAMBURG

info@alster-hof.de
www.alster-hof.de

Ihr freundliches, familiengeführtes Hotel im Herzen von Hamburg
zwischen Alster, Staatsoper und Laeiszhalle

Kleintierpraxis Dr. med.vet. Bernd Heyder

Eckhoffplatz 34
22547 Hamburg
Tel. (040) 83 40 41

...

Restaurant
Brodersen
Hamburger Küche

Rothenbaumchaussee 46
Ecke Johnsallee
20148 HAMBURG

Tel.: 040 - 45 81 19
Fax: 040 - 41 35 11 91
www.restaurant-brodersen.de

Mo - Fr, So 12 – 24 Uhr
Sa ab 17 Uhr

Pro Piano Hamburg e.V.

Brahms & Liszt

Franz Liszt.

Après une Lecture du Dante

Fantasia quasi Sonata
(Années de pèlerinage II/7)

Paganini-Etüden

Nr. 1 g-moll („Tremolo“)
Nr. 2 Es-Dur
Nr. 3 gis-mol („La Campanella“)
Nr. 4 E-Dur („Arpeggio“)
Nr. 5 E-Dur („La chasse“)
Nr. 6 a-moll (Thema u. Variationen)

– ***Pause*** –

Johannes Brahms.

Paganini-Variationen op.35

Heft 1 und 2

Alexander Paley, Klavier

12. November 2010

Liszt, Brahms und Paganini

Niccolò Paganini (1782 - 1840) war der erste Star-Geiger. In den Jahren von 1828 bis 1834 bereiste er als Virtuose ganz Europa und erwarb einen legendären Ruhm durch seine spektakulären Auftritte. Nicht nur die Brillanz, mit der er sein Instument beherrschte, sondern auch reißerische Geschichten über seine Person und sein Leben – die Paganini stets mit Nachdruck aber vergeblich bestritt – machten aus ihm die schillernde Persönlichkeit des „Teufels-Geigers“, als die er in die Musikgeschichte eingegangen ist.

Einige seiner Kompositionen, namentlich die Nr. 24 seiner Capricen op.1, reizten Zeitgenossen wie auch spätere Generationen dazu, ähnlich virtuose Musik für das Klavier zu schreiben. Der erste, der so dem Eindruck Paganinis erlag, war (neben Robert Schumann) **Franz Liszt** (1811 - 1886), der ihn 1831 in Paris hörte. Zu dieser Zeit schrieb er die erste Fassung eines Stückes über das Finale aus Paganinis 2. Violinkonzert, *Grande fantaisie de bravoure sur La clochette*, aus der nach vielfachen Überarbeitungen später die 3. seiner Etüden, *La Campanella*, wurde.

Er beschloß, für das Klavier zu werden, was Paganini für die Geige war, und erfand das, was er „Soliloque“ nannte, ab 1840 aber allgemein als „piano recital“ bekannt wurde: den Solo-Klavierabend, wie er bis heute üblich ist. Er legte durch Experimentieren die Position des Flügels auf der Bühne fest, und als erster spielte er das Programm eines ganzen Abends auswendig, wobei er bis zu 3000 Zuhörer hatte. Die Postkutsche trug ihn als reisenden Virtuosen von St. Petersburg bis Lissabon und von Konstantinopel bis Limerick durch ganz Europa, und er feierte, Paganini noch übertreffend, triumphale Erfolge – Heine sprach von „Lisztomanie“.

Um als Pianist ein Konzert allein bestreiten zu können, entwickelte Liszt eine orchestrale Vorstellung vom Klavier, die sich auch in seinen Opern-Fantasien und in den zahlreichen Transkriptionen zeigt, die er u.a. von den Symphonien Beethovens und Berlioz' angefertigt hat. Berlioz schrieb ihm: „Du kannst frei nach Ludwig XIV [...] sagen: Das Orchester bin ich! Der Chor bin ich! Der Dirigent bin wiederum ich!“

Der Schwärmer Liszt träumte von einer „humanistischen Musik“ und wollte die Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments ins Grenzenlose erweitern: „Das Klavier hat die Fähigkeit, das Leben aller in sich aufzunehmen,[...] die Instrumental-Musik will nicht mehr eine einfache Zusammenstellung von Tönen sein, sondern eine poetische Sprache, die vielleicht mehr als die Poesie selbst geeignet ist, alles das auszudrücken, was [...] sich in den unzugänglichen Tiefen unstillbarer Sehnsucht, unendlicher Ahnungen bewegt.“

Die erste Fassung seiner Paganini-Etüden wurde 1838 als *Études d'exécution transcendante d'après Paganini* veröffentlicht. Die sechs Etü-

den basieren (mit Ausnahme der 3., s.o.) auf Paganinis Capricen für Solo-Violine. Liszt bleibt dabei dem Text Paganinis weitgehend treu, so sehr, daß er sie „Transkriptionen“ nennt. Bei der Überarbeitung, die 1851 als *Grandes Etudes de Paganini, transcrites pour le piano* erschien, hatte Liszt die abwegigsten pianistischen Hürden eliminiert, sie gehören trotzdem noch immer zu dem technisch Schwierigsten, was für das Klavier geschrieben worden ist; er selbst hatte seine Laufbahn als Klavier-Virtuose zu dieser Zeit bereits beendet.

Aus der Zeit seiner Reisen mit der Gräfin Marie d'Agoult in der Schweiz und Italien stammen die Tondichtungen, die Liszt schließlich 1858 als *Années de pèlerinage* („Pilgerjahre“) veröffentlichte. Das letzte und bedeutendste Werk des zweiten Bandes, *Italie*, ist die Komposition „Après une lecture du Dante – Fantasia quasi sonata“ (auch „Dante-Sonate“). Liszt hatte sie zunächst um 1838 als „Fragment dantesque“ begonnen und ca. 1849 gründlich überarbeitet.

Bis auf den Titel hat er hierfür kein Programm mitgeteilt, aber die Musik spricht für sich: Die absteigenden Tritoni (bekannt als *diabolus in musica*) zu Beginn symbolisieren den Abstieg in die Hölle, gefolgt vom Geheul der Verdammten in d-Moll, einer mit dem Jenseits assoziierten Tonart. Das Höllenfeuer verwandelt sich schließlich in einen Choral in Fis-Dur, der als Darstellung des Gefallenen und flüchtiges Gesicht des Paradieses interpretiert wird.

Der Hamburger **Johannes Brahms** (1833 - 1897) widmete sich dem „Hexen“-Thema (Clara Schumann) Paganinis in zwei Heften, denen beiden das Thema (der Caprice Nr. 24) vorangestellt ist und die jeweils ein Finale haben. Clara Schumann riet ihm, er solle einige der Variationen streichen und den Rest in einem Heft zusammenfassen; sie sah auch den Sinn des wiederholten Themas nicht. Der Klaviervirtuose Moritz Rosenthal soll Brahms einmal gefragt haben, wie er es damit gehalten haben wolle. „Machen Sie nur nach dem ersten Heft eine Pause,“ erwiderte Brahms scherzend, „und wenn dann die Leute noch nicht genug haben und keine Ruhe geben sollten, so spielen Sie weiter!“

Der eigentliche Titel, „Studien für Pianoforte“, wurde vom Verleger stets unterdrückt, um die Komposition nicht als reine Übungsstücke erscheinen zu lassen. Brahms widmete sie dem außerordentlich begabten Liszt-Schüler Carl Tausig, mit dem er sich in Wien befreundet hatte und der ihn als „Paganini des Klaviers“ zu dieser Komposition inspiriert hatte. Brahms selbst nannte sie zwar gerne seine „Fingerübungen“, spielte sie aber auch wiederholt im Konzert.

Dieses Werk präsentiert die größten technischen Schwierigkeiten für den Pianisten, aber auch hier zeigt sich das wahre Virtuosentum darin, das Spiel einfach aussehen zu lassen und dabei Musik zu machen.

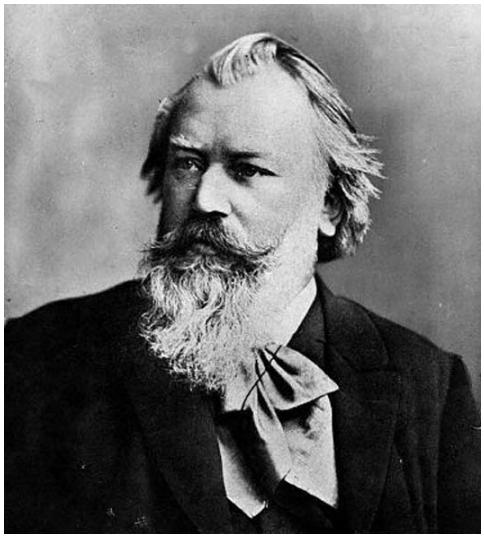
Alexander Paley wurde in Kishinev, der Hauptstadt Moldawiens geboren. Mit sechs Jahren begann er Klavier zu spielen, mit 13 gab er sein erstes Konzert. Nachdem er den nationalen Musikpreis seines Heimatlandes gewonnen hatte, ging er an das Moskauer Konservatorium, um bei Bella Davidovich und Vera Gornostayeva sein Studium fortzusetzen. Er ist Preisträger vieler internationaler Wettbewerbe; u.a. gewann er 1984 den Ersten Preis beim Leipziger Bach-Wettbewerb.

Seitdem konzertiert Paley regelmäßig weltweit, insbesondere seit seiner Emigration in die USA 1988. Mit seinem außergewöhnlich umfangreichen Repertoire von über dreißig Klavierkonzerten ist er gerngesehener Gast bei vielen Orchestern, u.a. dem Gewandhausorchester und dem Orchester des MDR in Leipzig, dem Orchester des Bolshoi-Theaters, den Philharmonien von Monte Carlo, Straßburg, Radio France, Orchestre National de France, Concertgebouw Orchester Amsterdam und allen großen Orchestern in den USA. Darüberhinaus tritt er regelmäßig bei diversen Festivals auf, darunter Radio France Montpellier, Lille Piano(s), Aspen ... Paley hat selbst zwei kleine Festivals ins Leben gerufen (in der Normandie in Frankreich und in Richmond, Virginia), die er seit Jahren erfolgreich betreibt und bei denen neben dem Klavier auch die Kammermusik eine große Rolle spielt.

Alexander Paley widmet sich gerne auch entlegenerem Repertoire, besonders der Romantik und der Moderne. So hat er in den letzten Jahren Klavierkonzerte von Sheila Silver (in der Carnegie Hall) und Jean-Louis Agobet (mit der Straßburger Philharmonie) uraufgeführt. Neben Konzerten und Solo-Recitals widmet er sich auch der Kammermusik und hat mit Partnern wie Bella Davidovich, Mstislav Rostropovich, Oleg Krysta, D. Sitkovetsky und Boris Pergamenschikow musiziert.

Die Diskographie Alexander Paleys umfaßt die Gesamteinspielung der Klavierwerke von Mily Balakhirev und von Carl Maria von Weber (Naxos); für Blüthner Records hat er Werke von Bach (Goldberg-Variationen, Wohltemperiertes Klavier), Brahms, Prokofiew, Chopin und anderen aufgenommen, sowie für diverse Labels Werke von Skrjabin, Liszt, Sheila Silver und Anton Rubinstein sowie die Cello-Sonaten von Chopin und Rachmaninow.

Johannes Brahms



Franz Liszt

Franz Schubert

Robert Schumann

JULIUS TAECHL

Tel. 040/35 71 39 58
Mobil : 01520/627 95 72

Studio am Dammtorwall
(zwischen Laeiszhalle und Staatsoper)

Klavierspielen ist Ihr Traum ?

Konzertpianist
bietet qualifizierten Unterricht
für alle, die

das Klavierspielen in seiner Leichtigkeit und Schwere erlernen oder entwickeln möchten

Wert auf eine individuelle Unterrichtsform legen

auf hochwertigen Steinway-Flügeln musizieren wollen

Impressum:

ProPiano Hamburg e.V.
Postfach 130770
20107 Hamburg
www.propiano-hamburg.de

EXKLUSIVE WINZERABENDE IN DER PIAZZA ROMANA

Erleben Sie eine ganz besondere Reise in die Welt der Weine, genießen Sie passende Menüs und erfahren Sie Wissenswertes von renommierten Weinexperten.
In der Piazza Romana widmen wir uns einmal im Monat einem ausgewählten Weinthema. Ein erlesenes Menü mit abgestimmten Getränken erwartet Sie.

Aperitiv

4-5 Gänge-Menü

begleitende Weine

Mineralwasser und Heißgetränke

Termine und Reservierungen:
T 040 / 41 41 2 - 734
piazza.romana@grand-elysee.com

PIAZZA ROMANA

auf dem Boulevard des Grand Elysée

Montag bis Sonntag
12:00 Uhr - 14:30 Uhr
und 18:00 Uhr - 22:30 Uhr